

Aus dem Alltag einer alleinerziehenden Unternehmerin.

Interview mit Mag.^a Anna Oladejo, Inhaberin der Werbeagentur interlink marketing.



Wie bewältigen berufstätige Frauen mit Kindern ihren Alltag? Insbesondere alleinerziehende Unternehmerinnen? Wo holen sie sich Unterstützung und Kraft? Wie ist der Tagesablauf? Was hat Priorität: Kinder oder Unternehmen?

Um einen Einblick zu erhalten, fragen wir direkt nach. **Das Erfolgsmagazin im Interview mit Mag.a Anna Oladejo, Inhaberin der Werbeagentur interlink marketing und alleinerziehende Mutter des zehnjährigen, fußballbegeisterten Samuel.**

Erfolgsmagazin: Eingangs interessiert uns ein typischer Arbeitstag in Ihrem Unternehmensalltag. Wie läuft dieser ab?

In der Früh wahrscheinlich ähnlich wie bei anderen Familien: 6.40 Uhr aufstehen, frühstücken, Jause einpacken, die Vorhaben des Tages mit meinem Sohn besprechen: z. B., wann er nach Hause kommt, ob er Fußballtraining, einen Ausflug in der Schule oder im Lernclub hat. Dann erinnere ich ihn noch an die Dinge, die er liegen gelassen hat und wieder einmal mit nach Hause bringen sollte – wir haben da eine ganze Liste.

7.30 Uhr: Sobald der Samuel außer Haus ist, schalte ich meinen Laptop ein, checke erstmals meine E-Mails und schaue im Kalender nach, welche Termine und To-Do's eingetragen sind. Die Arbeit beginnt bei einer Tasse Kaffee.

10.00 Uhr: Erster Termin, z. B. ein Erstgespräch mit einem potentiellen Kunden, ein Beratungs- oder Coaching-Gespräch mit einem Stammkunden oder ein Jour-fix mit meiner Mitarbeiterin.

Dazwischen: Anrufe beantworten, eine Meldung an die wgkk absenden, die Sommerferienbetreuung sichern, denn das Formular kam nie an, ein Posting auf Facebook, Kontaktbestätigungen auf Xing, die nächsten Gastbeiträge in Medien festlegen, an der Textserie „Do-it yourself“ weiterschreiben, die Presseaussendung für die neuen Dienstleistungen von „Die Finanzdolmetscherin“ fertigstellen, die Medien für den Presseverteiler festlegen und meiner Mitarbeiterin zusenden und, und, und.

11.30 Uhr: Als frühe Mittagesserin schaue ich, ob im Kühlschrank noch etws zum Aufwärmen bereitsteht. Und wieder geht es weiter mit der Bearbeitung von Kundenanliegen und Aufträgen.

15.00 Uhr: Falls es Montag, Mittwoch oder Donnerstag ist, kommt der Samuel um 15.10 Uhr nach Hause, zieht sich für das Training um, isst eine Kleinigkeit und fährt derzeit noch um 15.40 Uhr nach Floridsdorf – wir suchen soeben einen neuen Verein. Dann bleibt mir noch eine Stunde, um an Aufträgen oder Themen weiter zu arbeiten und den nächsten Tag zeitlich zu planen.

Um ca. 17.00 Uhr fahre ich an den Trainingstagen auch nach Floridsdorf, um ihn um 18.00 Uhr abzuholen. An anderen Tagen steht Fitness, Einkaufen, Lernen mit meinem Sohn, seine Gitarrenstunde oder Freunde am Yppenplatz treffen auf dem Programm. An den Trainingstagen kommen wir um ca. 19.00 Uhr nach Hause.

Um 20.00 Uhr ist Samuels Schlafenszeit und ich sinke ziemlich müde auf die Couch. Vorher gilt es noch, das Mitteilungsheft anzuschauen, die Hausübung zu kontrollieren, die nächste Ladung Wäsche inkl. Trainingsgewand in die Maschine zu schieben, den Geschirrspüler ein- oder auszuräumen, die Post zu lesen, evtl. etwas für den nächsten Tag zu kochen usw. Meistens schaue ich noch ein wenig fern und lasse mich berieseln. Mein Hirn schaltet zu dieser Zeit auf einen Standby-Modus, müde vom vielen Beraten, Coachen, Texten und Entwickeln neuer Ideen.

Um 21.30 oder 22.00 Uhr schlafe ich meistens schon. Abendtermine nehme ich sehr selten wahr, da ich oft zu müde bin oder mir der Aufwand zu groß ist, eine Betreuung für meinen Sohn zu organisieren.

Erfolgsmagazin: Das klingt nach einem sehr durchstrukturierten Tagesablauf mit wenigen Freiräumen. Wann gönnen Sie sich Pausen oder haben Sie Zeit für sich?

Von der Früh bis 17.00 Uhr steht die Firma im Vordergrund, dann wird der Laptop ausgeschaltet und bleibt dies auch an Wochenenden. Untertags nehme ich mir max. 15 min. Zeit, um etwas zu essen. Das ist dann auch schon die Pause.

Dann gibt's kleine Pausen auf den Wegen zu Terminen oder wenn mein Sohn nach Hause kommt und sich fürs Training richtet. Entspannend finde ich die halbe Stunde „Zuschauen am Fußballplatz“, speziell, wenn die Sonne scheint. Da gibt es auch immer nette Gespräche.

1–2 x pro Woche nehme ich mir Zeit, um mich bei Mrs. Sporty fit zu machen. Und natürlich ab 20.00 Uhr unter der Woche. Ebenso an Sonntagen, wenn der Samuel seinen Papa besucht oder an Freitag-Nachmittagen und Samstagen, wenn er zu Freunden geht bzw. seine Freunde bei uns sind. Meine Familie lebt in Vorarlberg, d. h., dieses Netzwerk ist leider weit weg.

Erfolgsmagazin: Lenkt Ihre Mutterrolle Sie manchmal von der Arbeit ab?

Wenn der Samuel sich unwohl fühlt, knabbert dies an meiner Konzentration. Von wegen Multi-Tasking. Kinder sind ja schlau. Zum Beispiel höre ich manchmal: „Mama, ich habe Kopf- und Bauchweh und kann nicht zum Fußballtraining“. Dann ist telefonische Hilfe angesagt: „Trink etwas, leg' Dich hin, iss ein Joghurt. Dann geht's Dir besser und Du kommst noch rechtzeitig zum Training“.

Wenn es dann weiter heißt: „Darf ich einen Freund einladen, wenn es mir besser geht?“ Dann ist Diskussionsbedarf. Auf ein Nein zu dieser Frage zählte ich einmal nach einer halben Stunde – ich war in einer Besprechung – 45 Anrufe in Abwesenheit. Dieser „Telefonterror“ hat sich zum Glück nicht wiederholt.

Erfolgsmagazin: Als alleinerziehende Unternehmerin füllen Sie viele Rollen auf einmal aus. Woraus schöpfen Sie die Kraft?

Ich vertraue da ganz und gar auf die Geschenke, die mir zukommen. Diese sind oft spiritueller Natur. Als praktizierende Christin schaue ich immer nach vorne und vertraue auf den Schutz Gottes. Ich habe keine tiefen Existenzängste, auch wenn mitunter das Bankkonto nach einer Umsatzsteuer- und Sozialversicherungszahlung geleert aussieht. Denn bereits am nächsten Tag werde ich oft mit einem neuen Auftrag überrascht. Oder ich habe interessante und freudvolle Begegnungen, die neue Türen öffnen.

Kontrolliert werden kann das Leben sowieso nicht. Ich denke da in größeren Dimensionen. Ohne meinen Glauben hätte ich mich nie selbstständig gemacht. Und es war ein langer und harter Weg dahin. Mehr als 20 Jahre bezeichnete ich mich selbst als Atheistin.

Wenn ich meine Mitmenschen beobachte, sehe ich, dass eigentlich die meisten auf der Suche sind. Nach dem Sinn des Lebens, nach mehr als nur Konsum, nach einem festen Boden oder nach Liebe. Und diese beginnt ja bekanntlich mit der Selbstliebe. Nur, es ist in Österreich leichter über Buddhismus, Kabbala oder das Universum zu sprechen als über Jesus. Leider hat da insbesondere die katholische Kirche viel kaputt gemacht. Ich bewahre mir mein Glück also noch oft im Stillen.

Erfolgsmagazin: Was wünschen Sie sich als alleinerziehende Unternehmerin für Ihre Zukunft?

Manchmal wünsche ich mir mehr Freiräume, um spontan sein zu können. Nur, die Weiterentwicklung des Unternehmens und das Hobby meines Sohnes geben den Rahmen stark vor. Als alleinerziehende Unternehmerin trage ich das meiste zum finanziellen Auskommen bei, abgesehen von der Familienbeihilfe und der Alimente. Ich kümmere mich alleine um die Kindererziehung und den Haushalt.

Meine Vision ist es, noch mehr Arbeit an MitarbeiterInnen delegieren zu können. Daher arbeite ich stets am Wachstum der Werbeagentur. Aktuell sind gerade neue Produkte (Info-Trickfilme) für die Finanzbranche) in Ausarbeitung. Gemeinsam mit meiner Kooperationspartnerin, Klaudia Wanner, werde ich diese unter der Marke „Die Finanzdolmetscherin“ anbieten. Ich denke, in zwei bis drei Jahren ist die Situation entspannter. Mein Sohn älter und noch selbstständiger und das Unternehmen weiter gewachsen.

Erfolgsmagazin: Haben Sie zum Abschluss einige Tipps für alleinerziehende Unternehmerinnen?

Tipps nicht direkt, denn das Leben jeder Frau ist anders. Was mir hilft, sind meine Kraftquelle, die regelmäßige Bewegung, der Austausch mit anderen Müttern und Unternehmerinnen, das Rausgehen zu den Menschen, ein strukturierter Tagesablauf bzw. ein straffes Zeitmanagement. Und vor allem, meinem Sohn genau zuzuhören.

Denn wir lernen voneinander. Er bringt die Wünsche und Dinge oft so auf den Punkt, dass ich mit offenem Mund dastehe. Und er gibt gerne Tipps für meine Firma. Z. B. „Schick‘ nur noch kopiergeschützte Texte, bis die Kunden die Rechnung bezahlt haben.“ Oder: „Mama, mach‘ doch Marketing für Fußballvereine!“

Herzlichen Dank für das Interview!

Kontaktdaten

Mag.^a Anna Oladejo
interlink marketing e. U., Inhaberin
Die bodenständige Werbeagentur für Klein- und Mittelbetriebe

Tel: +43 (0)660 4087975
oladejo@interlinkmarketing.at
www.interlinkmarketing.at